

Stellungnahme des Deutschen Erfinderverbandes (DEV) anlässlich der iENA 26.10. - 28.10.2024 Messe Nürnberg Halle 10, Stand B03

Nürnberg, im Oktober 2024. Seit einigen Jahrzehnten ist der DEV auf der Erfindermesse in Nürnberg zu finden. Dem DEV ist es ein stetes Anliegen, Erfindern aus Deutschland eine Plattform zu bieten und deren Organisatoren zu unterstützen. Denn diese Plattform brauchen die freien Erfinder und die kleinen und mittelständisch Unternehmen, die in Sachen Innovation aktiv sind, dringend.

Eine Erfindung zu machen ist relativ leicht. Denn es muss nicht gleich eine Sprunginnovation sein. Viele Erfindungen entstehen, weil sich eine Person über Hindernisse im täglichen Leben ärgert. Und das aktiviert die Kreativität. Aber in dieser Stimmung dann eine Erfindung zu machen, ist noch nicht einmal die halbe Miete. Auch der Spruch „Eine Erfindung besteht aus 10% Inspiration und 90% Transpiration“, zu Deutsch also 90% Schwitzen, erklärt nur einen kleinen Teil. Denn die Erfahrung lehrt, dass kaum ein Partner für die Verwertung einer Erfindung bereit ist, für eine Erfindung, die er nicht anfassen kann, auch nur einen Euro zu bezahlen. Also ist die Aufgabe des Erfinders, nach der eigentlichen Erfindung zumindest einen Prototyp zu bauen. Und die dafür anfallenden Kosten überschreiten in den meisten Fällen schon das Budget der freien Erfinder und kleinen Unternehmen.

Von den Kosten für die Serienreife und das Marketing wollen wir gar nicht reden. Denn die sind – auch wenn Herstellung durch 3D-Druck und Vertrieb durch das Internet in den letzten 20 Jahren erheblich leichter geworden sind – betragen die doch meist ein Vielfaches der zuvor benannten Kosten. Hinderlich für eine erfolgreiche Vermarktung guter Erfindungen ist leider die Risikoscheu vieler großer Unternehmen und die „Nicht hier erfunden“-Einstellung der Mitarbeiter in den großen Unternehmen. Aber diese Mitarbeiter haben meist auch nicht die Zeit, um sich mit eingereichten Erfindungen ernsthaft auseinander zu setzen.

Und dann gibt es noch einen kritischen Punkt, der alle Schutzrechte, also Patente, Marken und Designs, betrifft. „Das DPMA schloss 2023 mit einem Überschuss von 216,4 Millionen Euro ab (-8,4%), der dem Bundeshaushalt zugutekommt.“ Das ist keine Stellungnahme frustrierter Schutzrechtsanmelder, sondern Originaltext aus einer Pressemitteilung des DPMA vom 5. März 2024. Und trotzdem berichtet der Flurfunk aus dem Patentamt, dass es dort heißt „Wir müssen Personal reduzieren.“ Viele Schutzrechtsanmelder klagen über die zum Teil extrem langen Bearbeitungszeiten bei Schutzrechtsanmeldungen. Was antwortete sinngemäß ein Aussteller von „Jugend forscht“ 2023 auf die Frage, ob er denn seine Erfindung auch schon zum Patent angemeldet hätte? „Das haben wir für die Zeit nach der Messe im Arbeitsplan.“ Wir wissen nicht, ob der Grund für neuheitsschädliche öffentliche Präsentation darin lag, dass dieser Forscher die Vorab-Informationen von Jugend forscht nicht gelesen hatte oder ob die Aufklärung mangelhaft war. Aber:

Wäre es für das Amt zulässig auch nur 1% des abgeführten Überschusses für zusätzliche Aufklärung von jungen Forschern zu investieren. Es wäre ein guter Fortschritt. Und die Eintragung von Designanmeldungen zeitnah zu bearbeiten wäre vorteilhaft für die Anmelder. Da der Schutz dort erst ab Eintragung läuft muss man Bearbeitungszeiten von über 8 Wochen wohl als Rechtsverweigerung bezeichnen.

Aber zu verbessern gibt es überall etwas.

Sie finden den Deutschen Erfinderverband in Halle 10 an Stand B03.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

info@erfinder.dev

www.erfinder.dev

Mobil: 0160 532 09 06 (Eberhard Kübel, 2. Vorsitzender)

Festnetz: 0911 26 98 11